Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Müllen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

48. Jahrgang.

Nr. 188. | Fernsprech-Anschluß Nr. 7. | Mittwoch, den 17. August | Telegramm-Adresse: Tageblatt. | 1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aus Stadt und Land.

*— Lichtenstein. Auf den Höhenrücken, welcher die Wasserscheide bildet zwischen der Chemnitz bez. Würschnitz einerseits und dem Pleißbach und der Lungwitz andererseits, führte vor Zeiten ein Weg aus der Chemnitzer Gegend in die von Hartenstein hinüber. Ein Rest dieser Straße hat sich unter dem Namen „Flocken" oder „Pflockenstraße" bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Flockenstraße berührt die äußerste Grenze der Fluren von Kirchberg, Ursprung, Lugau, Oelsnitz und endet unweit des sogenannten Zollhauses am Zschockener Berg. Ueber die Bedeutung des Namens derselben, wie über ihren ursprünglichen Zweck zerbrechen sich die Gelehrten den Kopf. Neuerdings hat ein bekannter Altertumsforscher, Baurat Wiechel in Chemnitz, in einem interessanten Aufsatz, den er darüber in einer der letzten Nummern der Wissenschaftlichen Beilage zur „Leipziger Ztg." veröffentlicht hat, die Vermutung ausgesprochen, daß der Name Pflockenstraße als „Diebsweg" oder „Diebsstraße" zu deuten sei. Er schreibt, nachdem er verschiedener anderer ähnlich angelegter Wege in Sachsen gedacht, sie als sogenannte Renn- oder „Rainstege" gedeutet und auf den Umstand aufmerksam gemacht hat, daß mehrere derselben auch unter dem Namen „Diebs-" oder „Zigeunerweg" vorkommen, mit Bezug auf unsere „Flocken-" oder „Pflockenstraße", wie folgt: „Ein weiteres, besonders interessantes Beispiel liefert die in ihrer rechtlichen Stellung neuerdings vielumstrittene Pflockenstraße von Chemnitz bis zum Zschockenberge nördlich Hartenstein, eine reine Rückenstraße, ebenso wie die vom Zschockenberge nach Zwickau, Glauchau, Hartenstein, Lößnitz ausstrahlenden übrigen altertümlichen Rückenstraßen, in denen die ältesten dortigen Wegeverbindungen erhalten zu sein scheinen. Die abkürzende, direkte, hohe und Heerstraße Chemnitz—Lichtenstein—Zwickau scheint sich erst später mit dem Aufkommen Lichtensteins, das 1212 erwähnt wird, entwickelt zu haben. Der Name Pflockenstraße ist noch unerklärt geblieben, es dürfte aber auch hier die ungünstige Nebenbedeutung Diebsstraße vorliegen, wenn man bedenkt, das altnordisch plokka (deutsch pflücken) entreißen, rauben, rupfen bedeutet. Daß Wege in ältester Zeit von Anfang an den Namen Diebssteige usw. geführt haben sollten, ist kaum anzunehmen. Der Vorgang dürfte so zu erklären sein, daß die ursprünglichen, auf den Höhenrücken und Wasserscheiden hinlaufenden Wegrichtungen mit dem Aufkommen einflußreicher befestigter größerer Orte an den Flußufern und in den Thalsohlen, was in Sachsen etwa seit 1000 stattfand, auf großen Strecken verlassen wurden, dadurch auf diesen Abschnitten verödeten, ohne Schutz blieben, aber doch ihren praktischen Wert als durchlaufende, wegen der Höhenlagen stets leicht gangbare Richtungen beibehielten, einen Wert, den besonders lichtscheue, die Zentralpunkte meidende Wanderer und Zigeuner zu schätzen gewußt haben werden. Auf diese Weise sind viele der altehrwürdigen Wege, die allem Anschein nach zu den ältesten Kulturspuren frühester Zeit gehören, vielleicht sogar, was man aus ihrer Lage schließen möchte, aus einer Zeit, in welcher der Uebergang der Bewohnerschaft von Viehzucht zum Ackerbau noch nicht erfolgt war, herstammen, in den heutigen üblen Ruf gekommen!" Ob diese Deutung des Namens „Flockenstraße" richtig ist, wagen wir nicht zu entscheiden; immerhin schien uns der Gegenstand wichtig genug, hier mitgeteilt zu werden. Vielleicht geben diese Zeilen Anlaß, daß man sich nunmehr auch in weiteren Kreisen mit dieser, gerade für unsere Gegend ein besonderes Interesse bietenden Frage näher beschäftigt.

— So niedrig wie in diesem Jahre ist der Wasserstand des Elbstromes schon seit 5 Jahren nicht mehr gewesen; damals aber stand das Wasser noch um etwa 30 cm tiefer, sodaß vielfach die sogenannten Hungersteine im oberen Laufe des Stromes sichtbar wurden und die Postaer Ueberfahrt sich als so seicht erwies, daß man bequem den Strom hätte durchwaten können. Die Schifffahrt war damals unmöglich geworden; sehr viel besser ist es ja freilich auch diesmal nicht, denn vielerorten drohen den Fahrzeugen Gefahren, und manche Havarie muß auf den niedrigen Wasserstand zurückgeführt werden. So havarierte am Mittwoch bei Topkowitz in Böhmen der Kettendampfer Nr. 3 der Oesterr. Nordwest-Gesellschaft, indem er auf einen Stein auffuhr und dadurch im Boden ein Leck erhielt. In der Nacht zum Freitag gelang es, das Wasser herauszupumpen und das Leck zu verstopfen, so daß das Fahrzeug bald in Reparatur gegeben werden kann. Ferner geriet oberhalb der Augustusbrücke in Dresden abermals ein Dampfer und zwar der mit einem Schleppzug zu Berg fahrende Schleppdampfer „Louise" auf Grund. Alle Versuche, ihn wieder flott zu machen, schienen vergeblich zu sein. Schließlich wurde der Koloß von dem Personendampfer „Germania" ins Schlepptau genommen, und diesem gelang es, das Schiff freizumachen.

— Ein geborener Dresdener und langjähriger Abonnent der Dr. N. in Tunis, Herr Architekt W. S., sendet diesem Blatte folgenden Bericht über die dort abgehaltene Gedächtnisfeier anläßlich des Todes des Fürsten Bismarck: In Tunis, woselbst ca. 50 Deutsche ansässig sind, wurde am Sonntag, den 7. Aug., vormittags ½11 Uhr eine entsprechende Feier von dem Verweser des deutschen Konsulates, Herrn Krieger, arrangiert. Dieselbe wurde eingeleitet durch gemeinschaftliches Singen eines Chorals mit Harmoniumbegleitung, welchem ein kurzes Gebet und ein zweiter Choral folgten. Dann hielt Herr Pastor Flad eine ergreifende Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß wir Deutsche zum Ersten Gott zu danken verpflichtet seien, einen solch' großen Staatsmann besessen zu haben, zum Zweiten das Gelübde zu thun, das, was wir ererbt, auch zu erhalten. Ein Choral beschloß die einfache, aber höchst sinnreiche Feier, welche in einem festlich geschmückten Saale des deutschen Konsulats abgehalten wurde. Es sei noch bemerkt, daß Herr Dr. Kitt, Sekretär des deutschen Konsulats, jedem durchreisenden Deutschen in der hilfreichsten und liebenswürdigsten Weise gern zur Seite steht.

— Dresden, 14. August. Durch Flugfeuer einer Lokomotive war gestern mittag 1 Uhr ein beträchtlicher Teil der Böschung der Chemnitzer Tiefgeleise nahe der Falkenbrücke in Brand geraten. Das Feuer drohte größere Dimensionen anzunehmen, da Massen von Bauholz in der Nähe lagerten. Es gelang jedoch den vereinten Kräften zahlreicher Bahnbediensteten, den Brand zu unterdrücken. Seitens einer nahe am Brandherd gelegenen Fabrik war bereits eine Schlauchleitung von 30 Metern nach der Brandstelle gelegt worden, sie trat jedoch nicht in Thätigkeit.

— Zwickau, 13. Aug. (Kgl. Landgericht, Ferienstrafkammer II.) Die zweite Ferienstrafkammer hielt heute nur zwei Verhandlungen ab, von denen sich die erste gegen den 25 Jahre alten, aus Leipzig-Gohlis gebürtigen früheren Posthilfsboten Hermann Carl Frommhold in Lichtenstein richtete. F., der seit 16. Januar 1895 bei dem Kais. Postamte in Lichtenstein als Posthilfsbote angestellt war, war heute beschuldigt, um sich Geld zu verschaffen, in der Zeit von Anfang 1897 bis Ende Mai 1898 in einer größeren Anzahl von Fällen die ihm zur amtlichen Beförderung übergebenen Briefe, in denen er Geld oder Postwertzeichen vermutete, geöffnet, den einen Wert darstellenden Inhalt herausgenommen und sodann die Briefe vernichtet, weiter von anderen Poststücken die ungestempelten Briefmarken abgelöst und ferner einen Knaul Bindfaden aus dem Postraume entwendet zu haben. Der im Wesentlichen geständige Angeklagte, dessen Verteidigung Herr Rechtsanwalt Blumberg hier führte, wurde wegen Unterdrückung von Briefen, Unterschlagung im Amte und einfachen Diebstahls zu 1 Jahre und 2 Tagen Gefängnis, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Von der Gefängnisstrafe erachtete man 2 Monate als durch erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

— Zwickau, 13. Aug. In der Gegend von hier nach Werdau zu, wie überhaupt im Thale der oberen Pleiße, vermutet man große Kohlenlager. Zur geologischen Untersuchung und ev. Ausbeutung der etwa vorhandenen Kohlen hat sich schon vor längerer Zeit ein Konsortium, vornehmlich aus Werdauer und Crimmitschauer Herren bestehend, gebildet, daß nunmehr an die Arbeit zu gehen gewillt scheint. Die ersten Bohrversuche sollen, wie jetzt bekannt wird, in der Flur des nahen Dorfes Steinpleis gemacht werden und sich dann auch auf dessen Umgebung nach weiteren Ortschaften der Pleiße zu ausdehnen. Sämtliche Grundstücksbesitzer des Ortes Steinpleis haben bereits die Genehmigung zu den auf ihrem Besitztum vorzunehmenden Versuchen erteilt und sieht man diesen nun mit erklärlicher Erwartung entgegen. Sollten sich die an das Unternehmen geknüpften Hoffnungen erfüllen, so würde allerdings für die fernere Entwickelung der hiesigen Kohlenindustrie sich eine äußerst günstige Perspektive eröffnen.

— Hohenstein-Ernstthal, 15. Aug. Am gestrigen Sonntag, früh in der 7. Stunde, stürzte aus dem 2. Stockwerk eines Hauses auf hiesiger Schützenstraße ein 2jähriger Junge herab auf die Straße und zwar mit dem Hinterkopf auf die Bordsteinkante aufschlagend. Bewußtlos wurde der Kleine nach der Wohnung zurückgebracht, doch waren die Verletzungen derart, daß das Kind nach mehr denn 15 qualvoll verbrachten Stunden abends ½11 Uhr verstorben ist.

*— Gersdorf, 16. August. Gestern abend wurde hier das Neubert'sche Gut, bestehend aus drei Gebäuden, durch Feuer zerstört. Die Hohndorfer Freiwillige Feuerwehr gab außer der Ortsfeuerwehr das erste Wasser ab.

— Aus dem Vogtlande, 14. Aug. Unweit Hundsgrün wurde am Freitag ein junger Mann, welcher an einem Abhange einige Heidelbeeren pflücken wollte, von einer Haselotter heftig in die rechte Hand gebissen. Das giftige Reptil, eine gefährliche Abart der Kreuzotter, war 63½ cm lang und biß sich in der Hand derart fest, daß es von dem Begleiter des Verletzten getötet werden konnte. Hand und Arm desselben schwollen arg an, doch hat schnelle ärztliche Hilfe die Lebensgefahr abgewendet. — In der Oelsnitzer Gegend treten jetzt zur Strichzeit zahlreicher Singvögel wieder Vogelsteller auf. Es sind vielfach Leimruten weggenommen und gefangene Tierchen in Freiheit gesetzt worden, der Frevler konnte man jedoch nicht habhaft werden.

— Lunzenau, 15. August. Am gestrigen Sonntag erfolgte hier die Verhaftung eines Mannes, der steckbrieflich verfolgt war und sich eines schweren Einbruchs schuldig gemacht hatte. Das Schicksal wollte es, daß der Betreffende von zufällig zum Feuerwehrfeste anwesenden Fremden erkannt wurde.

— Nünchritz b. Riesa. Eine liebliche Dorfidylle bietet sich dem Spaziergänger jetzt am Elbufer. Auf einer Strohscheune hat sich in diesem Sommer zum ersten Male ein Storchenpaar häuslich niedergelassen, ein für unsere Gegend ziemlich seltener Gast. Leider wurden nun bei dem Sturme Anfang voriger Woche die drei Jungen aus dem Neste gehoben und auf den Gutshof geschleudert. Voll zärtlicher Elternliebe umflatterten die Alten lange Zeit ihre verunglückten Kinder, von denen zwei tot waren. Das dritte beförderten die Bewohner wieder mühsam auf den Dachfirst, wo es jetzt fleißig Flugübungen anstellt.

— Döbeln. Das dritte Wettin-Bundesschießen, das mit dem gestrigen Sonntag seinen glückverheißenden Anfang genommen hat, gestaltet sich